

Erfahrungsbericht aus Rouen **Aufenthalt im WS 2014/2015 und SS 2015**

bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Erasmusbüro

Ein Auslandsstudium in Frankreich ist sowohl in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht sehr lohnend. Trotz der geografischen Nähe zu Deutschland und der Ähnlichkeit der kontinentaleuropäischen Rechtssysteme gibt es ausreichend juristische und gesellschaftliche Unterschiede, die es zu erkunden lohnt. Die europäischen und internationalen Kontakte, die ich während meines Auslandsstudiums geknüpft habe, möchte ich nicht missen. Im Übrigen ist es sehr nützlich Rechtsfranzösisch zu beherrschen, besonders wenn man sich in Richtung Europarecht spezialisieren möchte.

Im Folgenden möchte ich auf drei Hauptpunkte, die Wohnsituation, die Studiensituation und die Stadt an sich, eingehen. Sicherlich werden damit nicht alle Fragen beantwortet, ich verweise daher auch auf die anderen Erfahrungsberichte. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung, meine Emailadresse kann im Erasmusbüro erfragt werden.

Wohnen

Hinsichtlich der Wohnungssuche stellt sich zunächst die grundsätzliche Frage, ob man ein Zimmer im Studentenwohnheim in Anspruch nimmt oder sich privat auf die Suche nach einem Zimmer macht.

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Erasmus-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Erasmus-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.**

Bereits in der Bewerbung an die Université de Rouen kann man ein Zimmer im Studentenwohnheim beantragen, dabei muss man auch schon das gewünschte Wohnheim wählen. Die Wohnheime Panorama, Gallois und du Bois befinden sich am Hauptcampus der Universität in Mont Saint Aignan, mit dem Bus etwa 15 Minuten von der Juristenfakultät entfernt. Von den Dreien ist das Wohnheim Gallois vorzugswürdig: Es bietet im Vergleich die größten Zimmer und modernste Einrichtung, zudem hat jedes Zimmer eine kleine Küchenzeile. Vom Wohnheim du Bois ist aber nachdrücklich abzuraten: Es liegt weit entfernt von den entsprechenden Bushaltestellen am Rande von Mont Saint Aignan, außerdem müssen Toiletten und Duschen mit den anderen Bewohnern geteilt werden. Ich selbst wohnte in der Résidence Panorama, die sich qualitativ zwischen den beiden situiert. Die Zimmer dort sind sehr klein (neun m²), sie ist allerdings meines Wissens die günstigste Wahl. Die Lage in Mont Saint Aignan bedingt, dass man komplett von öffentlichen Transportmitteln abhängig ist, insbesondere abends bzw. nachts kann das zu Problemen führen. Direkt gegenüber der Juristenfakultät liegt die Résidence Pasteur. Ich selbst habe sie nie betreten, sie macht von außen aber einen heruntergekommenen Eindruck. Unabhängig von der Wahl des Wohnheims benötigt man eine eigene Decke, ein eigenes Kissen und eigenes Geschirr.

Sofern man es sich sprachlich zutraut und bereit ist etwas mehr zu bezahlen, ist daher die Suche nach einer privaten Unterkunft empfehlenswert. Wohngemeinschaften sind in Frankreich jedoch weniger üblich als in Deutschland. Suchen kann man beispielsweise auf der Seite leboncoin.fr oder auf einschlägigen Facebookseiten. Insgesamt sollte man sich auf höhere Mieten als in Leipzig gefasst machen. Ein guter Teil meiner Kommilitonen hat in WGs oder Appartements gewohnt, es ist also durchaus machbar, eine entsprechende Unterkunft zu finden. Jeder in Frankreich Studierende hat Anspruch auf Förderung durch die CAF (eine Art Wohngeld für Studierende). Die Antragstellung kann mitunter langwierig und kompliziert sein, es ist empfehlenswert sich über die CAF im Internet zu informieren und auch darüber den Antrag zu stellen, dann müssen nur noch erforderliche Unterlagen persönlich eingereicht werden.

Studieren

Die Juristenfakultät liegt direkt in Rouen und bietet eine Vielzahl an Kursen an. Allerdings sind alle auf Französisch, so dass ausreichende Französischkenntnisse erforderlich sind. Da Französisch die ausschließliche Vorlesungssprache ist, verbessern sich die eigenen Französischkenntnisse allerdings auch entsprechend schnell, insofern sollte man sich auch nicht zu sehr vom Spracherfordernis abschrecken lassen.

Sprachkurse für internationale Studierende bietet der Service des Relations Internationales an, diese gehen allerdings nur bis zum Niveau B2. Dieses Niveau wird andererseits von der Université de Rouen offiziell von ausländischen Studenten als Annahmenvoraussetzung

gefordert, wobei allerdings nie ein schriftlicher Nachweis der Sprachkenntnisse gefordert wurde.

In den Kursen der Licence (entspricht dem Bachelor) sitzen meist einige Hundert Studierende und schreiben wörtlich den Vortrag des Professors oder der Professorin mit. In den Masterkursen befinden sich mitunter deutlich weniger Studenten. Die Lehrbeauftragten der Kurse des ersten Semesters bieten häufig auf Nachfrage Sonderexamen für Erasmusstudenten an, etwa mündliche statt schriftliche Prüfungen, manchmal stellen sie ausländischen Studentinnen und Studenten sogar Mitschriften ihrer Vorlesungen zur Verfügung. In höheren Semestern der Licence und im Master sind die Lehrenden weniger an Erasmusstudenten gewöhnt, so dass Erasmusstudierende oft auf die gleiche Art geprüft werden wie französische Studenten.

Manche Kurse bestehen aus den Vorlesungen und den Tavaux dirigés (TD, vergleichbar mit einer AG). Die TD sind mit viel Arbeit verbunden, vermitteln dafür aber auch bessere Kenntnisse als die Vorlesung allein. Im Rahmen der TD ist auch eine weitere Prüfung obligatorisch. Für Franzosen ist die Teilnahme verpflichtend, sie erhalten die volle ECTS-Punktzahl nur, wenn sie sowohl TD als auch Vorlesung bestehen. Internationale Studierende erhalten alle ECTS des Kurses auch ohne TD. Dies führt dazu, dass man für Kurse des ersten Semesters, die auch TD beinhalten, deutlich mehr Punkte bekommt, als für einen Kurs ohne TD mit gleich vielen Semesterwochenstunden. Ein gleichhoher Arbeitsaufwand führt dann zu bis zu doppelt so vielen ECTS. Grundsätzlich erhält man für Licencekurse mehr ECTS als für Masterkurse.

Besonders zu erwähnen ist hier das Erasmus Mundus-Masterprogramm. Es besteht aus einer Reihe von Kursen, die sich speziell an ausländische Studierende richten, etwa Einführung ins französische öffentliche oder Privatrecht. In diesen Kursen sitzen zumeist ausschließlich andere Internationale etwa in Klassenstärke. Hier sind Nachfragen und Diskussionen mit den Lehrenden natürlich eher möglich als in den großen Vorlesungen. Außerdem lernt man in diesen Kursen schnell andere ausländische Studentinnen und Studenten kennen. Nützlich kann z.B. der Kurs „Méthodologie juridique française“ sein, der erklärt, wie dissertation und commentaire geschrieben werden. Die Methodik dieser beiden häufigsten Klausuraufgaben ist für deutsche Studierende ungewohnt.

Neben Kursen an der „Faculté de Droit, Economie et Gestion“ steht es jedem Erasmusstudenten frei auch Kurse anderer Fakultäten zu besuchen.

Sollte eine Änderung des Learning Agreements notwendig werden, ist diese meiner Erfahrung nach problemlos möglich.

Leben

Rouen ist eine Stadt mit etwa 100000 Einwohnern. Touristisch ist insbesondere die historische Altstadt sehr sehenswert. Auch rund um Rouen in der Region Normandie gibt es viele

landschaftliche und städtische Ausflugziele, etwa die Felsenküste bei Etretat, die Landungsstrände des Zweiten Weltkriegs, Monets Garten in Giverny und das Weltkulturerbe Mont Saint Michel. Paris ist per Zug in eineinhalb Stunden zu erreichen.

Von Donnerstag bis einschließlich Samstag gibt es ein recht belebtes Nachtleben, auch wenn es mitunter die Vielseitigkeit der Leipziger Szene vermissen lässt. Andererseits gibt es eine Vielzahl an Kneipen und Restaurants. In Frankreich ist es Sitte, dass Studenten, die nicht ursprünglich aus der Universitätsstadt kommen, am Wochenende zurück zu ihren Eltern fahren, so dass man am Wochenende möglicherweise nicht auf französische Bekanntschaften setzen kann.

Die Stadt Rouen bietet auch ein großes kulturelles Angebot mit vielen Vergünstigungen speziell für Studenten. So können Oper und Museen mitunter zu Tiefstpreisen besucht werden und mit der kostenlosen Carte Culture für Studenten sind manche Konzerte gratis oder stark reduziert. Daneben bietet die Universität auch ein vielseitiges Unisportprogramm an.

Die Normands werden von manchen Besuchern als etwas verschlossen empfunden. Manch internationaler Student hat sich darüber beschwert, wie schwierig es sei, Kontakte zu Franzosen zu knüpfen. Ich kann diese Beschwerden nicht teilen. Mit etwas Einsatz ist es durchaus möglich Freundschaften zu Einheimischen zu bilden. Insbesondere über Associations d'étudiants, die sich (auch) an ausländische Studierende richten (etwa ESN Erouensmus oder die Jeunes Européens) ist dies möglich. Im Übrigen gibt es an der Université de Rouen sowie an den anderen Hochschulen der Stadt viele internationale Studierende, so dass man problemlos Freunde finden kann.